

## Theaterstück regt zur Diskussion über Komasaufen an

Koma – mit einem Theaterstück über Alkoholmissbrauch und Beziehungsproblemen von Jugendlichen will Theaterregisseurin Dorothee Jakubowski ein brisantes Thema in die Schulen bringen.

Eine junge Frau liegt reglos am Boden, von Müll überhäuft, von leeren Flaschen umgeben. Mit Sprachfetzen erwacht sie, lallt vor sich hin, versucht, sich unbeholfen aufzurichten. Namen tauchen in dem wirren Gestammel auf, Luisa und Tom, in Rückblenden kommt mehr Klarheit heraus, Marie, ein 15-jähriger Teenager, hat auf dem Weihnachtsmarkt die Kontrolle verloren sich und aus vermeintlichem Gruppenzwang ins Koma gesoffen.

Gerade hat sie sich in den tollen Tom verliebt, mit ihm das Knutschen geübt, und im Überschwang der Gefühle ihrer älteren Schwester davon erzählt. In enger sentimentaler Vertrautheit ist diese Schwester für sie der „Babysitter“, um zur jugendlichen Clique zu gelangen, nun hat diese die Gelegenheit ausgenutzt, sich von Tom zum Weihnachtsmarkt abholen lassen; die intime Freundin wird zur Rivalin.

Enttäuschung, Wut und Geltungsdrang steigern sich zum verhängnisvollen Wetttrinken, bei dem Marie besinnungslos zusammensinkt, von allen Freunden verlassen ins Koma fällt und zum Beginn des Stückes orientierungslos erwacht.

Dorothee Jakubowski, im letzten Jahr mit klassischen Stücken wie „Jedermann“ oder „Pygmalion“ an die Öffentlichkeit getreten, hat sich diesmal eines aktuellen Themas angenommen und probt mit Lucia Glaser den Monolog einer jungen Frau „KOMA“ von Lisa Sommerfeldt, wozu sie zu einer Presse-Vorführung eingeladen hat.

Die talentierte Schauspielerin Lucia Glaser versteht trotz ihrer bereits 34 Jahre und einem ganzen Kranz von Ausbildungen und Workshops das Bild eines pubertierenden Kindes am Rande des Reiferwerdens glaubhaft zu vermitteln. Die abrupten Stimmungsschwankungen, das Sehnen nach Liebe, Angenommensein, Eifersucht, Anhänglichkeit und Hassausbrüchen wechseln bei ihr im Sekundentakt.

Die Zuschauer erfahren aus den Erinnerungsfetzen den Hergang, erleben die Aus- und Zusammenbrüche der Gefühle, spüren den Ekel mit, wenn sich Marie aus all dem Unrat und den Verschmutzungen befreien will und doch immer wieder kraftlos zusammensinkt, bis sie am offenem Ende auf ihren gewonnenen Flügeln liegt.

Dieses erste Solostück bedeute für sie eine große Herausforderung, sagte Lucia Glaser im Gespräch, denn bei Texthängern helfe ihr kein Partner. Lisa Sommerfeldt habe ihr Theaterstück „ohne Punkt und Komma“ geschrieben, einen äußerst gedrängten Text, der sie beim ersten Lesen gepackt habe und den sie nun mit großer Freude an den „Theaterwelten das Chamäleon“ einstudiere. Diese Rolle zwingt sie, ihre ganze Energie auf einem hohen Level zu halten. Der innere Monolog beleuchte viele Aspekte und bereite ihr noch manchmal eine Gänsehaut.

Dorothee Jakubowski beschrieb den Status als genau in der Mitte der Probearbeit, einige Szenen bedürften noch der Analyse und Ausgestaltung, in den nächsten zwei Wochen bereite sie Videoeinspieler vor, bis das Stück zur Aufführung bereit sei. Mit Lucia Gläser habe sie eine glaubwürdige Interpretin gefunden, die in besonderer Qualität stimmungsgerecht Töne umsetzen, speichern und exakt abrufen könne.

Jakubowski hält dieses Stück für bestens geeignet, mit Schülern die angezeigten Probleme ansprechen und diskutieren zu können. Dieser „Zoom in die Seele eines jungen Menschen“ mache betroffen, so hofft sie auf eine rege Nachfrage von Schulen, da sie die Jugendlichen direkt in deren gewohnter Umgebung ansprechen will.